

Therapeutinnen wollen mehr Lohn

Zürich - Psychotherapeutinnen, Logopädinnen und DaZ-Lehrerinnen (Deutsch als Zweitsprache) sind unzufrieden. Seit die Schulreformen umgesetzt werden, arbeiten sie in den Lehrerteams mit und übernehmen Verantwortung im Schulalltag. Doch sie sind bald als Einzige nicht vom Kanton, sondern von den Gemeinden angestellt. Gestern forderten sie eine kantonale Anstellung für alle. Derzeit gebe es zwischen den Gemeinden Unterschiede in der Entlohnung von bis zu 40 Prozent, sagte VPOD-Sekretär Urs Loppacher. Zudem würden etliche Therapeutinnen mit mehreren Anstellungen nicht in die Pensionskasse aufgenommen. «Wir wollen nicht mehr Zugemüse in den Schulen sein», sagte Susanne Schmolke vom Logopädinnenverband. Der Regierungsrat hat sich vor kurzem aus finanziellen Gründen gegen eine Kantonalisierung der Therapeutinnen ausgesprochen. Matthias Weisenhorn von der Bildungsdirektion bestätigte gestern diese Haltung. Würde der Kanton das Lohnniveau vorgeben, sei es zudem nicht ausgeschlossen, dass Angestellte aus grosszügigen Gemeinden mit Lohnkürzungen rechnen müssten. (sch)